

Erste internationale Studie zur Wertewelt der Deutschen, Deutsch-Türken und Türken

Auszüge

Die Meinungsforschungsinstitute INFO GmbH (Berlin) und Liljeberg Research International Ltd. Sti. (Antalya/Türkei) haben erstmals eine internationale Vergleichsstudie zum Thema deutsch-türkische Wertewelten durchgeführt und dazu insgesamt ca. 1.000 Personen (jeweils ein Drittel Deutsche, türkischstämmige Personen mit Migrationshintergrund in Deutschland und Türken in der Türkei) zu ihren Werten, ihren Lebenseinstellungen, ihrer Religiosität und einigen Aspekten ihres Konsumverhaltens befragt.

Insgesamt leben in Deutschland gegenwärtig ca. 2,7 Millionen Menschen, die einen türkischen Migrationshintergrund haben (in Folgenden „Türken in Deutschland“ (TiD) genannt). Ca. 30% davon haben die deutsche Staatsangehörigkeit.

Grundgesamtheit für diese Studie waren ca. 69 Millionen deutschsprachige Personen in Deutschland (ohne türkischstämmige Migranten), ca. 2 Millionen Türken in Deutschland sowie ca. 52 Millionen Türken in der Türkei ab einem Alter von 15 Jahren. Überdurchschnittlich häufig wohnen türkischstämmige Migranten in Nordrhein-Westfalen (35% der Befragten), Baden-Württemberg (18%), Hessen (9%) und Berlin (8%).

Das statistische Fehlerintervall in den einzelnen Teilgruppen liegt jeweils zwischen +/- 3,7 bis +/- 5,4 Prozentpunkten (je nach Anteilswert).

Im Folgenden einige Kernergebnisse dieser Studie:

Strukturdaten

36% der befragten TiD sind jünger als 30 Jahre, das Durchschnittsalter entspricht mit knapp 38 Jahren dem der Bevölkerung in der Türkei. Die befragten Deutschen waren in Schnitt 10 Jahre älter.

Immerhin 34% der befragten TiD haben ein Abitur oder sogar studiert, bei den Deutschen sind es 37%, in der Türkei nur 29%. Insgesamt 57% haben ihren höchsten Schulabschluss in der Türkei gemacht, bei den unter 30-jährigen sind es nur noch 15%.

Die Hälfte der TiD (51%) ist voll oder teilweise berufstätig, stark überrepräsentiert sind dabei jedoch ungelernte oder angelernte Tätigkeiten (25% der Befragten). Das sind deutlich mehr als bei den Deutschen (5%) und in der Türkei (19%). Die Anteile Arbeitsloser sind in allen drei Stichproben ähnlich, allerdings geben 20% der TiD und 39% in der Türkei an, Hausfrau oder Hausmann zu sein. Vorwiegend handelt es sich dabei um Frauen.

Die deutsch-türkischen Haushalte sind mit durchschnittlich 3,5 Personen deutlich größer als die deutschen Haushalte (2,6 Personen), aber kleiner als die Haushalte in der Türkei (4,8 Personen).

Ein Drittel der TiD lebt im eigenen Wohneigentum, bei den deutschen Haushalten sind es 53%, bei den türkischen sogar 73%. Das Einkommen der TiD-Haushalte ist etwas niedriger als das deutscher Haushalte, die finanzielle Lage wird jeweils von der Hälfte der Befragten als sehr gut oder gut beurteilt, eine Verschlechterung in den nächsten 2 Jahren erwarten jeweils ca. 20%.

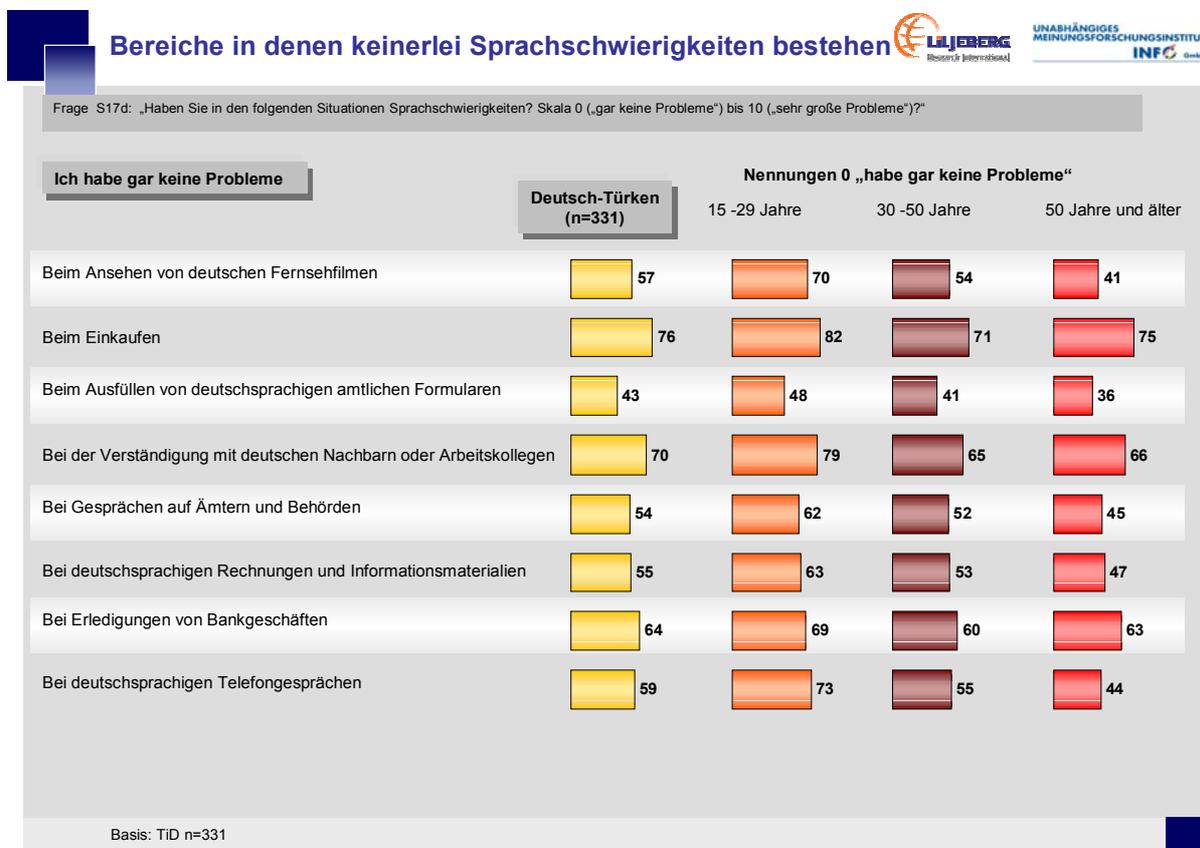
Sprache

58% der TiD beurteilen ihre deutschen Sprachkenntnisse als sehr gut oder gut (78% der unter 30-jährigen).

Dennoch sprechen nur 16% zu Hause überwiegend Deutsch, immerhin 35% meinen, besser Deutsch als Türkisch zu sprechen.

Allerdings mussten mehr als zwei Drittel der Interviews zumindest teilweise in türkischer Sprache geführt werden.

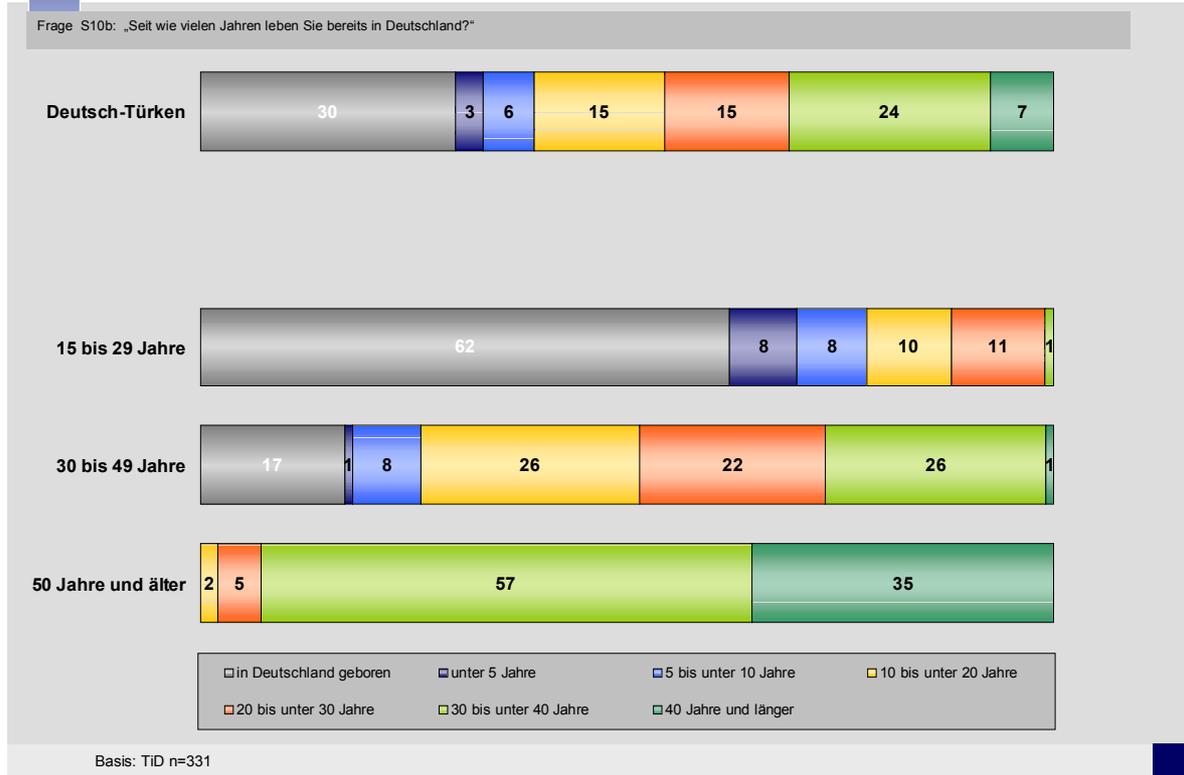
76% der TiD sagen, dass sie keine Sprachschwierigkeiten beim Einkaufen hätten, bei 70% ist die Verständigung mit Nachbarn und Kollegen problemlos. Immerhin 57% berichten über zumindest geringe Probleme beim Ausfüllen von amtlichen Formularen, 43% beim Ansehen von deutschen Fernsehfilmen und 46% bei Gesprächen auf Ämtern und Behörden.



Deutschland und Heimat

30% der TiD wurden in Deutschland geboren (62% der 15- bis 29-Jährigen), 31% leben schon seit mindestens 30 Jahren in Deutschland. Dennoch betrachten nur 21% eher Deutschland als Heimat, 38% empfinden Deutschland und die Türkei gleichermaßen als Heimat und 37% eher die Türkei. 4% der Befragten empfinden keines der Länder als Heimat.

Aufenthaltsdauer



19

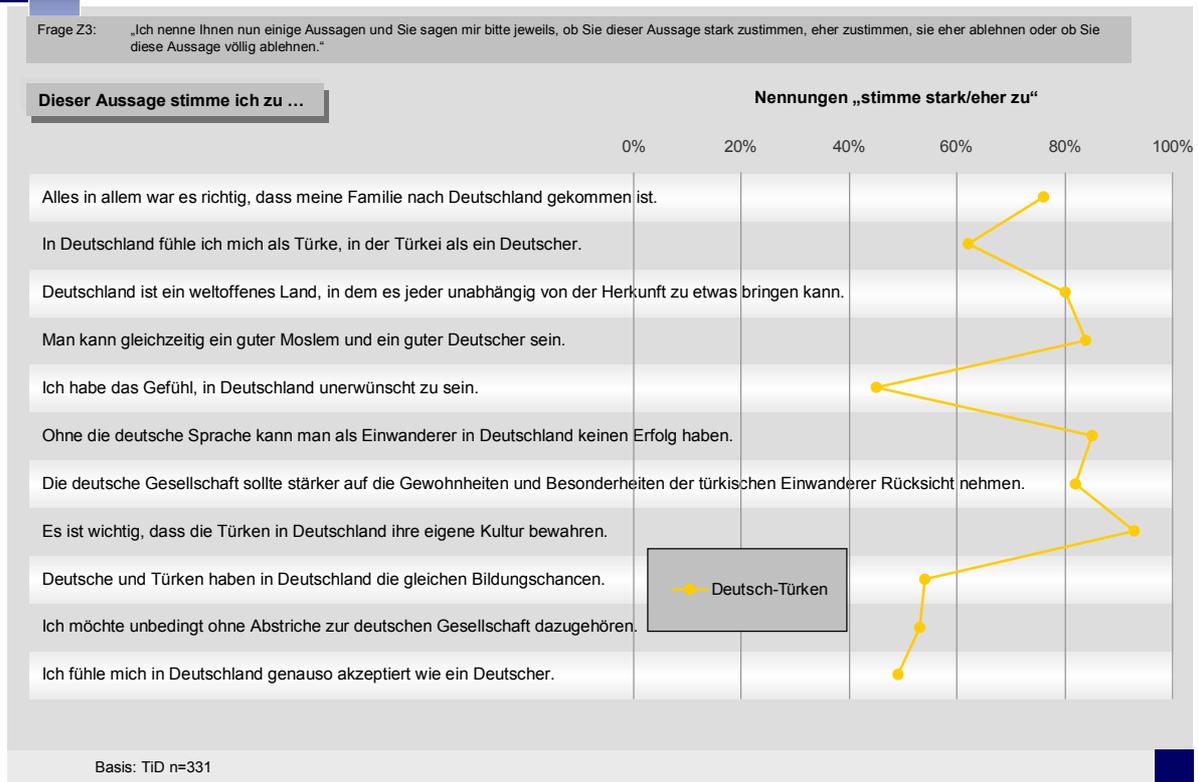
Vor diesem Hintergrund planen immerhin 42% eine Rückkehr in die Türkei, allerdings nur 4% in den nächsten 2 Jahren und weitere 9% in den nächsten 10 Jahren. Junge Leute wollen insgesamt häufiger „zurück“ (42%) als ältere (24%).

Die überwiegende Mehrheit der TiD ist nach wie vor davon überzeugt, dass es richtig war, nach Deutschland zu kommen und dass es in diesem weltoffenen Land jeder unabhängig von der Herkunft zu etwas bringen kann. Für 85% ist klar, dass dabei nur die deutsche Sprache zum Erfolg führen kann.

Aber immerhin 82% meinen auch, dass die deutsche Gesellschaft stärker auf die Gewohnheiten und Besonderheiten der türkischen Einwanderer Rücksicht nehmen sollte.

Für das Empfinden eines Lebens zwischen den Welten und ein durchaus problematisches Verhältnis der Aufnahmegesellschaft zum Thema Integration spricht z.B. die Tatsache, dass sich 62% der Befragten in Deutschland als Türke und in der Türkei als Deutscher fühlen. 45% fühlen sich in Deutschland unerwünscht, nur 54% glauben, dass Deutsche und Türken in Deutschland die gleichen Bildungschancen haben. Lediglich 53% möchten ohne Abstriche zur deutschen Gesellschaft dazugehören, weniger als die Hälfte fühlen sich in Deutschland genauso akzeptiert wie ein Deutscher.

Einstellungen gegenüber Deutschland



43

Auf der anderen Seite meinen 93%, dass die TiD unbedingt ihre türkische Kultur bewahren müssten, wobei dies für sie nicht im Widerspruch zur gewünschten Akzeptanz in der deutschen Mehrheitsgesellschaft steht. Vielmehr sind 83% der Meinung, dass man gleichzeitig ein guter Deutscher und ein guter Moslem sein kann.

Nur jeder vierte der befragten TiD verbringt nahezu täglich seine Freizeit mit Deutschen, insgesamt nur ca. 60% mindestens einmal pro Woche. Diese Anteile sind weitgehend unabhängig vom Alter.

Allgemeine Wertvorstellungen

Nahezu keine unterschiedlichen Ansichten zwischen den drei untersuchten Gruppen gibt es bei so grundlegenden Werten wie Freundschaft, Freiheit, Liebe, familiärer Zusammenhalt, Entwicklung von Phantasie und Kreativität usw. Diese Werte sind jeweils fast allen Befragten wichtig, unabhängig von der Herkunft. Das gleiche Bild findet sich bei den auch grundrechtlich geschützten Werten wie Respekt gegenüber dem menschlichen Leben, anderen Religionen und Kulturen, Frieden, Demokratie, Solidarität, Respektierung von Gesetz und Ordnung, Gerechtigkeit, Pünktlichkeit, Ordnung und Rechtsstaatlichkeit, die jeweils um 90% aller Befragten als wichtig beurteilen. Interessant ist hier, dass politisches Engagement nur von 39% der Deutschen, aber von 50% der TiD und 52% der Türken als wichtig bewertet wird.

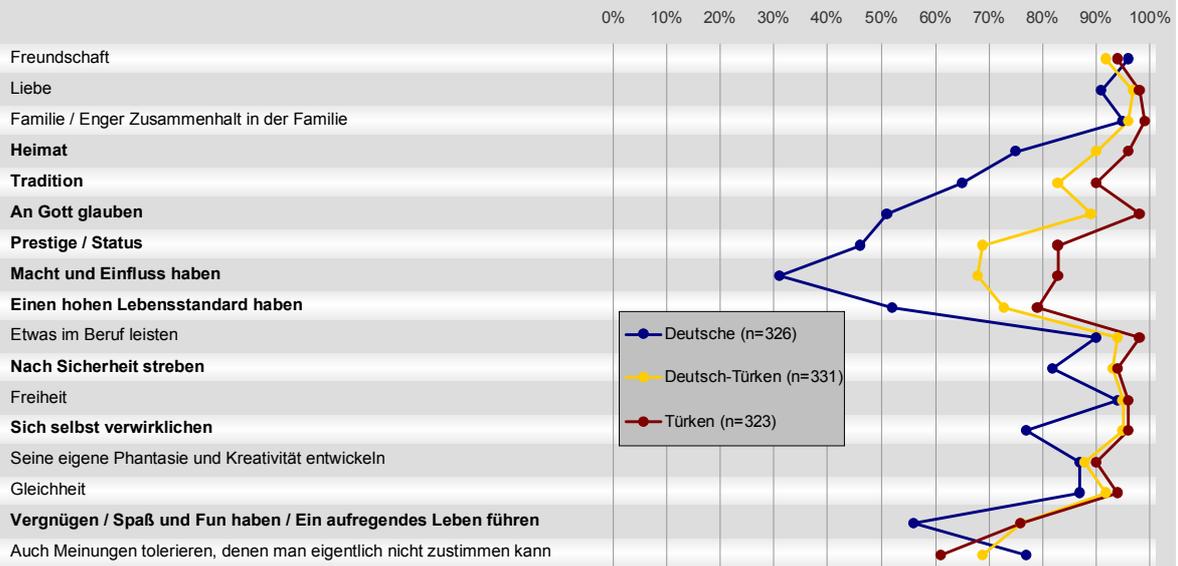
Gravierende Unterschiede gibt es hingegen bei anderen Werten: Für 89% der TiD und 98% der Türken ist es wichtig, an Gott zu glauben, von den Deutschen sagen dies nur 51%. Macht und Einfluss sind für 31% der Deutschen wichtig, aber für 68% der TiD und 83% der Türken. Tradition finden 65% der Deutschen wichtig, aber 83% der TiD und 90% der Türken. Insgesamt ähneln die Antworten der TiD hier sehr stark denen der Türken in der Türkei.

Wertvorstellungen I

Frage F14: „Wie wichtig sind für Sie persönlich die folgenden Aspekte im Leben. Skala 0 („völlig unwichtig“) bis 10 („außerordentlich wichtig“).“

... ist mir wichtig

Nennungen 6 bis 10



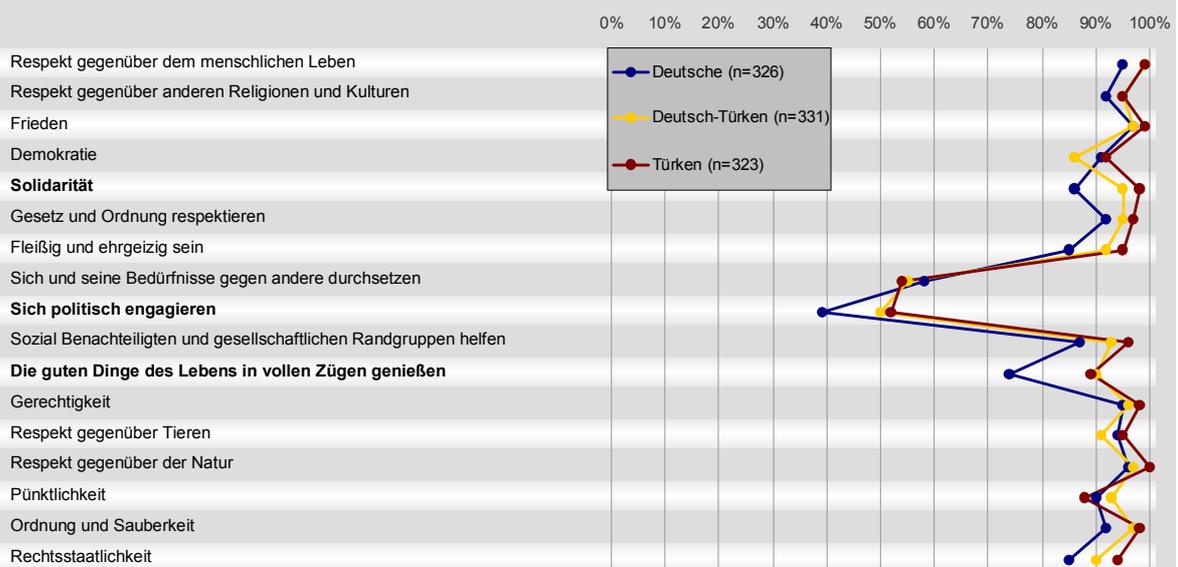
Basis: alle Befragten

Wertvorstellungen II

Frage F14: „Wie wichtig sind für Sie persönlich die folgenden Aspekte im Leben. Skala 0 („völlig unwichtig“) bis 10 („außerordentlich wichtig“).“

... ist mir wichtig

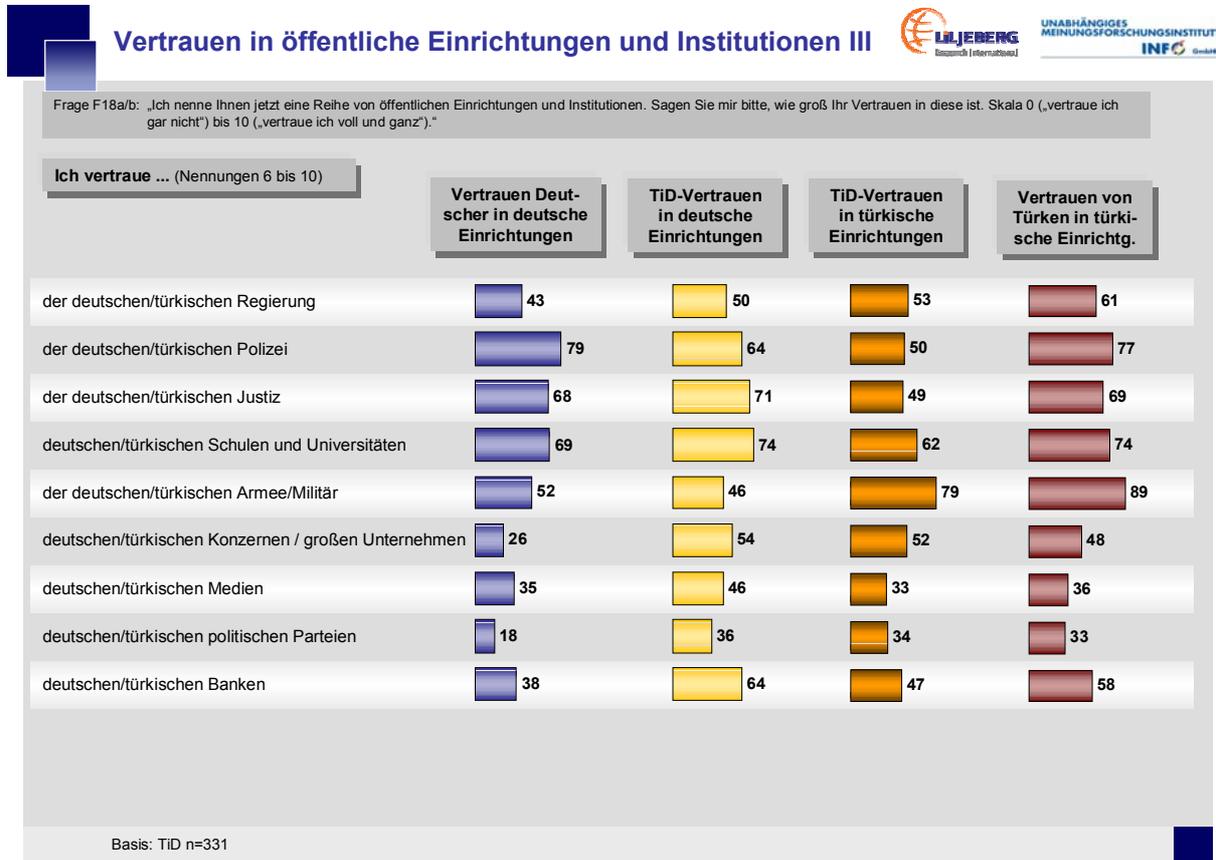
Nennungen 6 bis 10



Basis: alle Befragten

Vertrauen in Behörden und Unternehmen

Die Deutschen vertrauen am meisten der deutschen Polizei (79%), deutschen Schulen und Universitäten (69%) und der deutschen Justiz (68%), am wenigsten den Parteien (18%) und deutschen Großkonzernen (26%). Bei den TiD ist lediglich das Vertrauen in die Polizei (64%) und in die Bundeswehr (46%) etwas geringer als bei den Deutschen, ansonsten haben sie ein deutlich stärkeres Vertrauen in deutsche Institutionen als die Deutschen selbst.



Im Gegenzug ist ihr Vertrauen in türkische Behörden und Institutionen geringer als bei den Türken und auch geringer als ihr Vertrauen in die entsprechenden deutschen Stellen. Einzige Ausnahme ist das türkische Militär; dem vertrauen knapp 80% der TiD (Bundeswehr 46%).

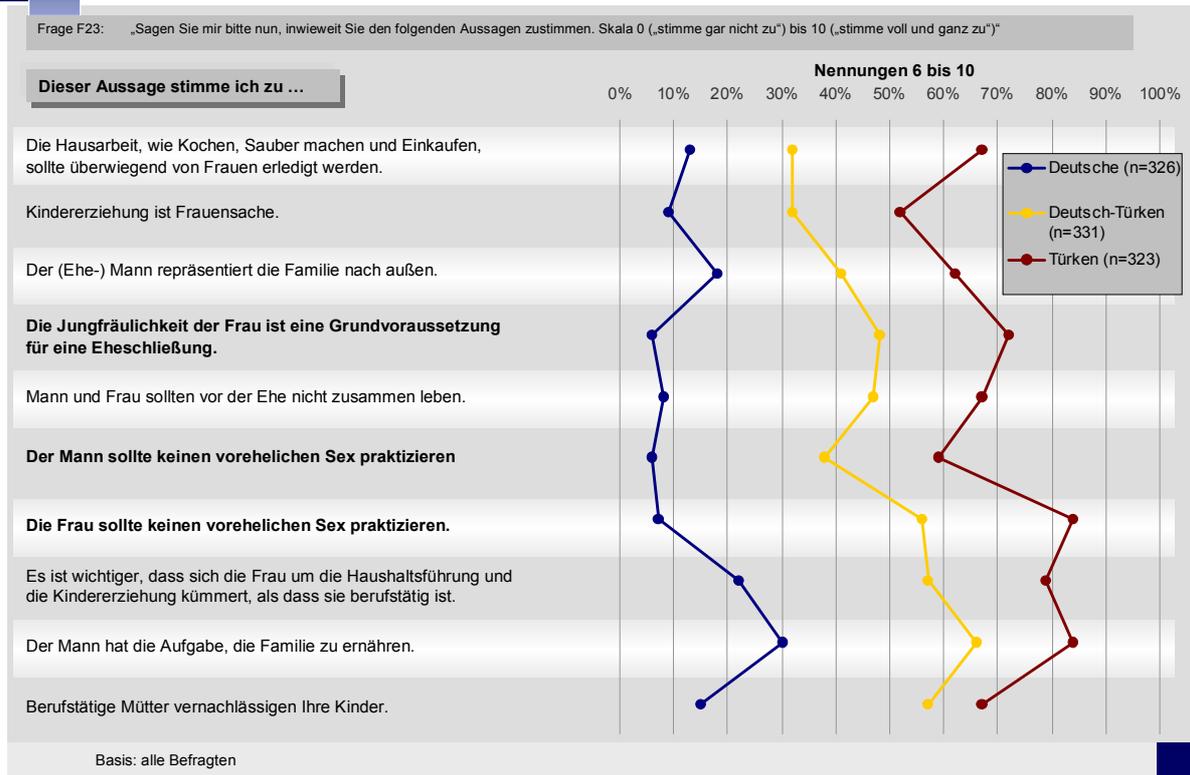
Rollenverständnis und Familie

Dramatische Unterschiede finden sich zwischen Deutschen und Türken hinsichtlich des Rollenverständnisses in der Familie und der sexuellen Freiheit.

So meinen 9% der Deutschen, aber 32% der TiD und 52% der Türken, dass Kindererziehung Frauensache sei. 15% der Deutschen, 57% der TiD und 67% der Türken stimmen der Auffassung zu, dass berufstätige Frauen ihre Kinder vernachlässigen. 18% der Deutschen, 41% der TiD und 62% der Türken sind der Auffassung, dass vor allem der Mann die Familie nach außen repräsentiert.

Ein Zusammenleben von Mann und Frau vor der Ehe lehnen 8% der Deutschen, aber 47% der TiD und 67% der Türken ab. Beim vorehelichen Sex der Frau sind es 7% der Deutschen, 56% der TiD und 84% der Türken. Die Jungfräulichkeit der Frau empfinden 6% der Deutschen, aber 48% der TiD und 72% der Türken als Grundvoraussetzung für eine Eheschließung.

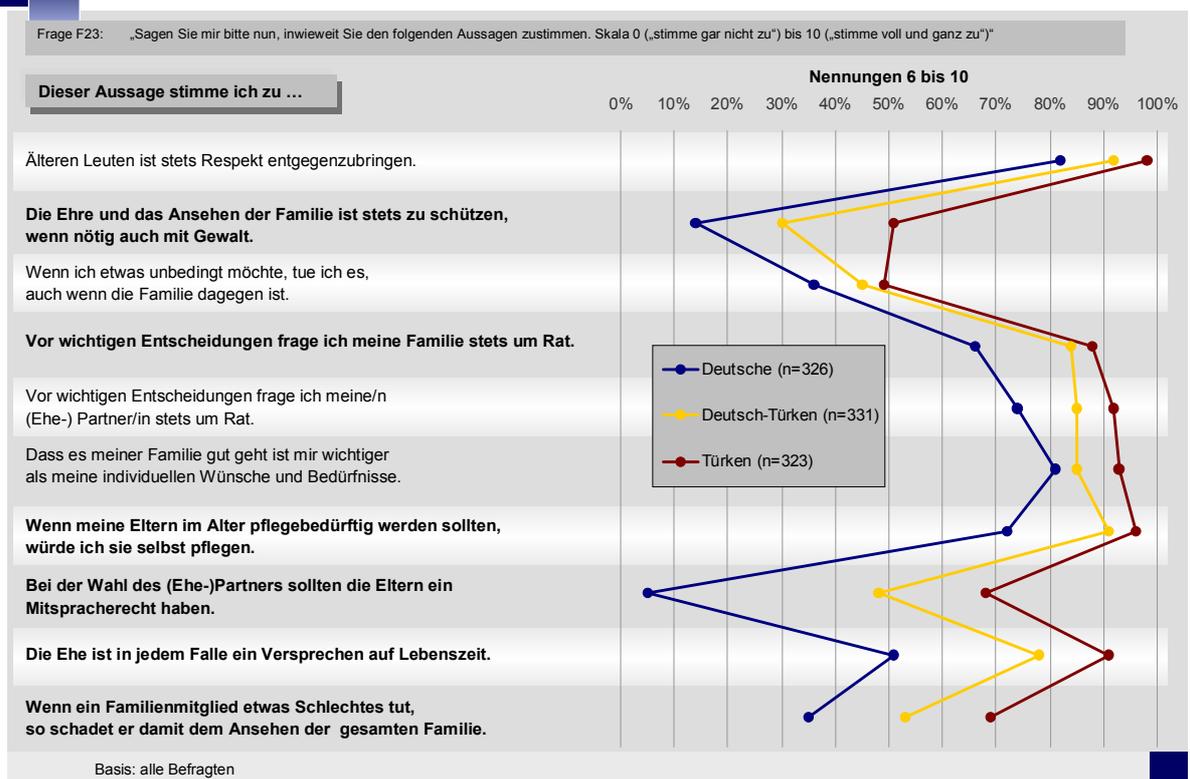
Einstellungen zum Rollenverständnis von Mann und Frau I



58

Die Familie wird von 66% der Deutschen, aber von 84% der TiD und 88% der Türken bei wichtigen Entscheidungen um Rat gefragt. 5% der Deutschen, aber 48% der TiD und 68% der Türken sind der Meinung, dass die Eltern bei der Wahl des Ehepartners ein Mitspracherecht haben sollten.

Einstellungen zu Familie I



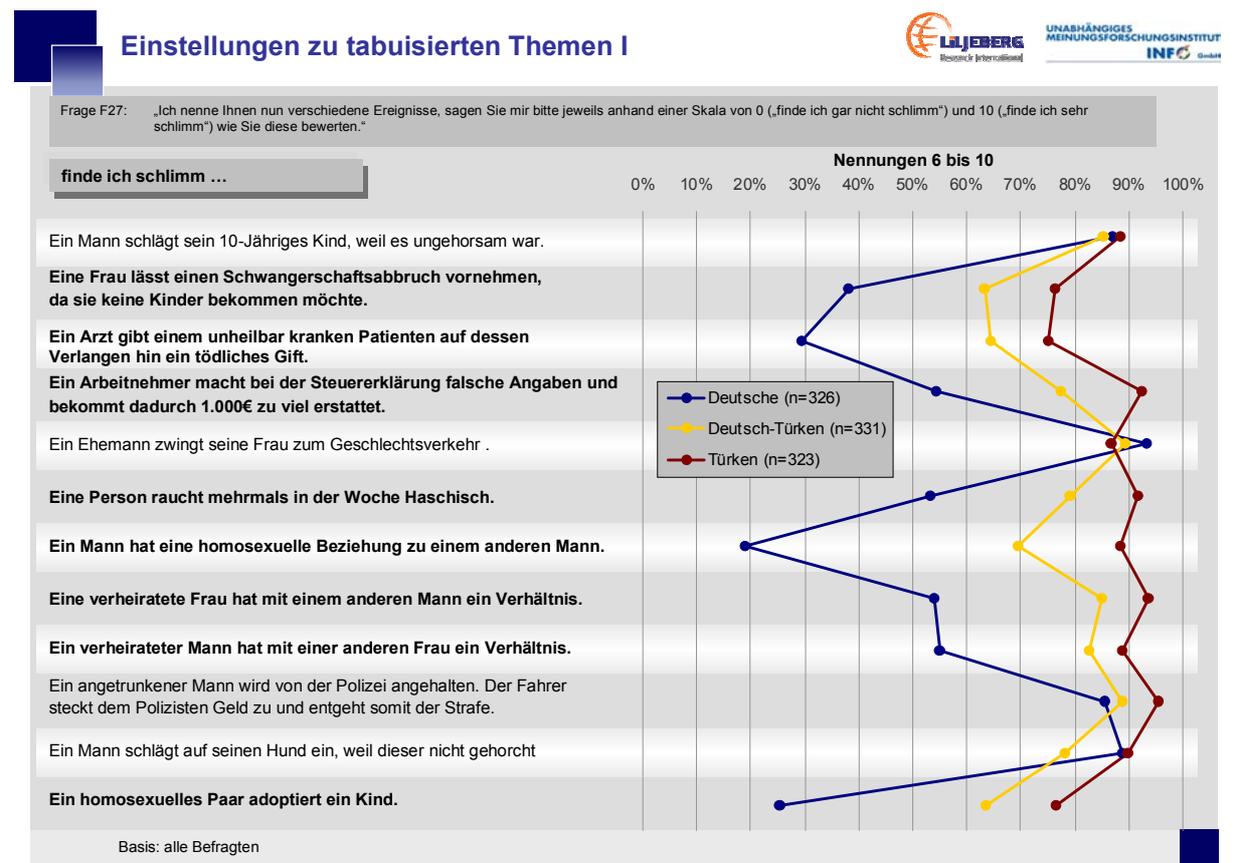
64

In all diesen Aussagen offenbart sich auch bei den TiD das Fortleben eines tradierten türkisch-islamischen Familien- und Rollenverständnisses, das von aktuellen deutschen Vorstellungen weit entfernt ist. Sofern dies nicht in Beschränkungen der gesetzlich zugesicherten Persönlichkeitsrechte (insbesondere der Frau) mündet, sollte darin auch kein Problem bestehen. Allerdings befinden sich bei Türken und TiD die Frauen aufgrund ihrer geringeren Berufstätigkeit eben recht häufig in einer faktischen Abhängigkeitssituation gegenüber dem Mann.

Soziale und gesellschaftliche Toleranz

Für eine deutlich geringere Toleranz als in Deutschland üblich sprechen folgende Ergebnisse:

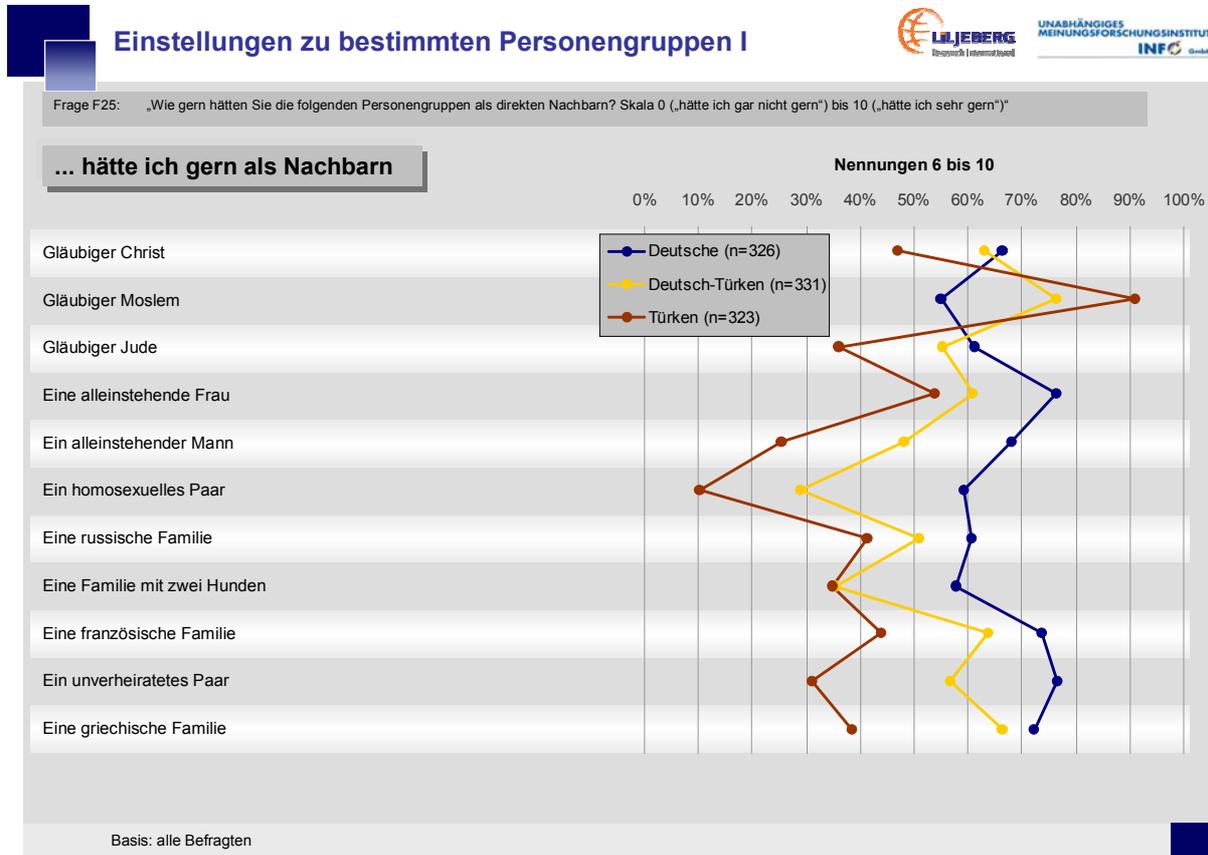
- 57% der Deutschen, aber nur 30% der TiD und nur 16% der Türken sind für die Zulassung gleichgeschlechtlicher Ehen.
- 36% der Deutschen, 45% der TiD und 62% der Türken befürworten die Todesstrafe.
- 62% der Deutschen, 76% der TiD und 74% der Türken sind der Meinung, dass die Gesellschaft zu tolerant gegenüber Kriminellen ist und diese härter bestrafen müsste.
- Nur 29% der Deutschen, aber 65% der TiD und 75% der Türken empfinden Sterbehilfe als „schlimm“.
- Einen Schwangerschaftsabbruch beurteilen 54% der Deutschen, aber 77% der TiD und 92% der Türken als schlimm.
- Eine homosexuelle Beziehung von Männern lehnen 29% der Deutschen, aber 65% der TiD und 75% der Türken ab.



Schließlich meinen 81% der TiD und 87% der Türken, dass man anderen Menschen grundsätzlich nicht vertrauen kann, bei den Deutschen betrifft dies nur 58%.

In anderer Hinsicht haben sich die TiD etwas von ihrer Herkunft emanzipiert: 63% der TiD hätten gern einen gläubigen Christen als Nachbarn (Türken: 47%, Deutsche 66%), 55% einen gläubigen Juden (Türken 36%, Deutsche 61%).

Ein unverheiratetes Paar wäre 76% der Deutschen und 57% der TiD als Nachbarn angenehm (Türken 31%), ein homosexuelles Paar dagegen wünschen sich als Nachbarn nur 29% der TiD und 10% der Türken, aber 59% der Deutschen.



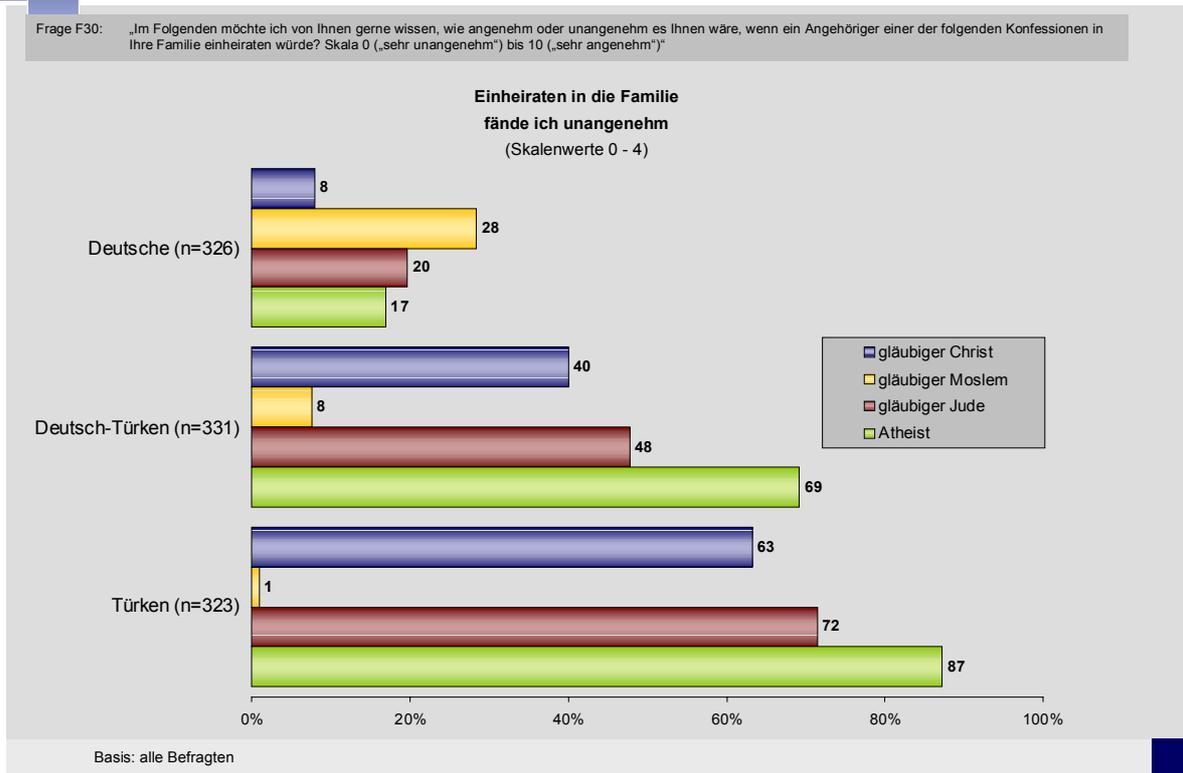
Eine deutsch-türkische Heirat innerhalb der Familie finden nur 14% der Deutschen und 19% der TiD eher unangenehm, aber 33% der Türken.

Die religiöse Toleranz findet insgesamt ihr Ende, wenn es um ein mögliches Einheiraten in die eigene Familie geht: 28% der Deutschen fänden es unangenehm, wenn ein gläubiger Moslem in ihre Familie einheiraten würde. Dagegen fänden es 40% der TiD und 63% der Türken unangenehm, einen gläubigen Christen in die Familie aufnehmen zu müssen.

Noch schlimmer wäre ein gläubiger Jude (Ablehnung bei 48% der TiD und 72% der Türken), der Gipfel wäre jedoch ein bekennender Atheist (Ablehnung von 69% der TiD und 87% der Türken).

Einstellungen zu verschiedenen Konfessionen

Frage F30: „Im Folgenden möchte ich von Ihnen gerne wissen, wie angenehm oder unangenehm es Ihnen wäre, wenn ein Angehöriger einer der folgenden Konfessionen in Ihre Familie einheiraten würde? Skala 0 („sehr unangenehm“) bis 10 („sehr angenehm“).“



82

Glaube und Religion

Von den befragten Deutschen sind 37% streng oder einigermaßen religiös, von den TiD 64% und von den Türken 75%. Nur 26% der Deutschen praktizieren ihre Religion auch, aber 48% der TiD und 65% der Türken.

Die religiösen Ansichten und Überzeugungen zwischen Deutschen und Türken liegen dramatisch auseinander.

So glauben an:

	Deutsche	TiD	Türken
...die Hölle	20%	79%	93%
...die Wiedergeburt	29%	59%	78%
...die Sünde	35%	84%	94%
...den Himmel/das Paradies	36%	82%	96%
...die göttliche Schöpfung	37%	88%	98%
...ein Leben nach dem Tod	40%	73%	87%
...Gott	48%	92%	98%
...die Vergebung	49%	82%	96%
...die Evolutionslehre nach Darwin	61%	27%	22%

Ein Drittel der türkischstämmigen Frauen in Deutschland trägt ständig ein Kopftuch, in der Türkei tun das 61% der Frauen. Vor allem soll das Kopftuch den eigenen muslimischen Glauben demonstrieren und die muslimische Glaubensgemeinschaft stärken.

Mediennutzung

TiD nutzen im Wochenverlauf etwas häufiger deutsche als türkische Medien: Deutsches Fernsehen schauen 80% mindestens einmal wöchentlich (50% RTL, 41% ProSieben, 27% ARD, 24% ZDF, 22% Sat1), türkisches Fernsehen 82% (54% Kanal D, 49% Show TV, 43% ATV, 22% Samayolu TV). Deutsches Fernsehen wird durchschnittlich 1,9 Stunden pro Tag gesehen, türkische Sender dagegen 2,7 Stunden pro Tag.

Deutsche Tageszeitungen lesen 51% (Regionalzeitung 36%, Bild/BamS 26%), türkische Tageszeitungen 46% (Hürriyet 48%, Milliyet 12%, Zaman 10%, Sabah 10%).

Vereinsaktivitäten und Freizeit

Von den Deutschen sind 50% in irgendeinem Verein oder Verband aktiv, wobei es sich insbesondere um Sport-, Hobby- oder Freizeitclubs handelt.

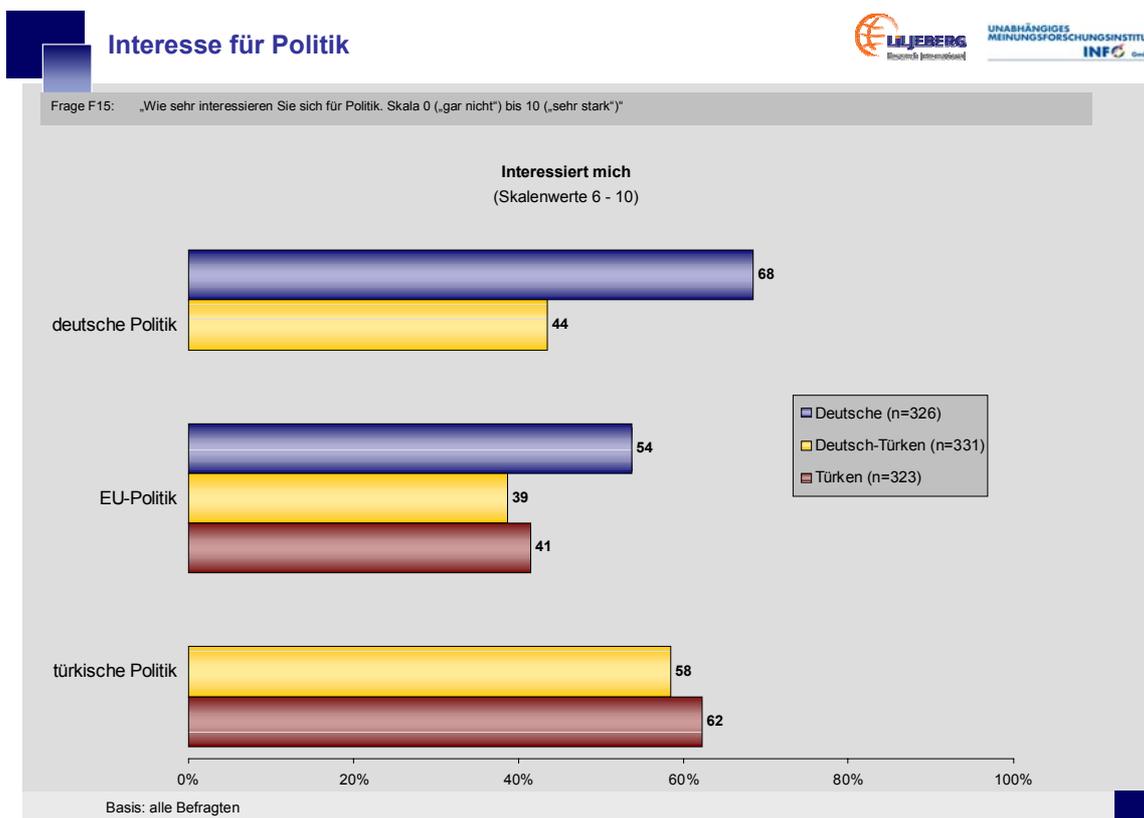
Von den TiD arbeiten 38% in einem Verein oder Verband (21% Sport, Hobby/Freizeit, 14% religiöse Organisationen, 8% türkischer Verein).

Von den befragten Türken üben nur 21% derartige Aktivitäten aus.

Beliebteste Freizeitaktivität bei TiD (63% sehr häufig/häufig) und Türken (66%) ist das Shoppen. Auf den Rängen folgen Telefonieren (jeweils 61%), Lesen (TiD 55%, Türken 52%, Deutsche 71%), Familienausflüge (TiD 49%, Türken 50%, Deutsche 32%) und das gemeinsame Picknick (TiD 41%, Türken 36%).

Politik

44% der befragten TiD interessieren sich für deutsche Politik (Deutsche: 68%). Stärker ist das Interesse für türkische Politik ausgeprägt (58%, Türken: 62%). Für die Politik der Europäischen Union interessieren sich 54% der Deutschen, aber nur 39% der TiD und 41% der Türken.



Für eine rasche EU-Mitgliedschaft der Türkei in den nächsten 5 Jahren sprechen sich nur 32% der Deutschen aus, auf lange Sicht befürworten dies jedoch 72% der deutschen Befragten.

Die TiD sind häufiger für eine schnelle Aufnahme in die EU (45%), von den Türken wünschen sich dies sogar 60%. Das Gesamtinteresse ist ähnlich ausgeprägt wie bei den Deutschen.

Gefragt wurde auch nach der Meinung zu einigen in der Öffentlichkeit sehr kontrovers diskutierten Themen. Von den Deutschen sind 48% für einen islamischen Religionsunterricht als Wahlpflichtfach an deutschen Schulen, 38% für den Bau weiterer Moscheen in Deutschland und 31% für türkischsprachigen Unterricht für Migrantenkinder an deutschen Schulen. Sehr viel höher fällt die Zustimmung bei TiD und Türken aus: 78% der TiD sind für den Religionsunterricht (Türken 93%), 74% für den Bau von Moscheen in Deutschland (Türken 90%) und 83% für türkischsprachigen Unterricht (Türken 94%).

Kurzes Fazit

Als Katharina II. im Jahr 1743 deutsche Siedler nach Russland einlud, wurden diese mit Religionsfreiheit, Befreiung vom Militärdienst, Selbstverwaltung auf lokaler Ebene mit Deutsch als Sprache, einer Starthilfe und 30 Jahren Steuerfreiheit gelockt. Wie die Dinge sich entwickelt haben, ist bekannt. Heute sind viele ihrer Nachfahren als Aussiedler oder Spätaussiedler wieder in Deutschland.

Nach dem Anwerbeabkommen zwischen der Bundesrepublik und der Türkei 1961 wurden insgesamt mehr als 800.000 Türken als billige Arbeitskräfte nach Deutschland geholt. Dabei handelte es sich von vornherein eher um bildungsferne Schichten. Mehr war angesichts der geforderten harten und schlechten Arbeit in Deutschland auch nicht gewollt. Heute wird vielfach ein schlechteres Bildungsniveau der TiD beklagt, ohne die konkreten Hintergründe zu betrachten.

Gegenwärtig leben in Deutschland mehr als 2,7 Millionen Personen mit türkischem Migrationshintergrund. Das entspricht etwa der Einwohnerzahl Albanien, Lettlands, Litauens oder Sloweniens.

Die Befragungsergebnisse zeigen, dass diese Bevölkerungsgruppe sich in materieller Hinsicht in Deutschland eingefügt hat bzw. auf dem besten Weg dahin ist: Man arbeitet, zahlt Steuern, die Bildung verbessert sich, man kauft sich Autos und konsumiert.

Auf der anderen Seite hat man es mit einer Gruppe von Menschen zu tun, die fest zu ihren kulturellen und religiösen Wurzeln und den türkischen Wertewelten steht und auch nicht bereit ist, grundsätzlich davon abzulassen. Jeder Druck in dieser Hinsicht führt offenbar zu entsprechenden Gegenreaktionen und eher Desintegration.

Das öffentliche Meinungsbild geht aber immer mehr genau in diese Richtung: Es wird „Integration“ verlangt, aber Assimilation ist gemeint. Eine Assimilation ist aber innerhalb der nächsten Generationen nicht zu erwarten, da die starke Familieneinbindung und auch die Kontakte ins „Mutterland“ so stark und vielfältig sind, dass sich kulturelle und religiöse Überzeugungen und Wertestrukturen immer wieder reproduzieren.

Hinzu kommen immer noch sprachliche Schwierigkeiten, die natürlich durch die türkische Familiensprache und die lange ausschließliche Erziehung der Kinder außerhalb öffentlicher Kindereinrichtungen gefördert werden. Es hat sich hier mehr oder weniger bereits eine „Pidginsprache“ entwickelt - ein Gemisch aus deutscher und türkischer Sprache mit jeweils begrenztem Wortschatz. Auch dies wird sich wohl in absehbarer Zeit nicht ändern. Die Sprachschwierigkeiten führen aber nahezu automatisch zu Problemen im Sozialisationsprozess und zu Problemen im Bildungsbereich.

In welcher Sprache soll diesen Kindern welche Kultur nahegebracht werden? Welche Literatur soll gelesen werden? Als möglicher Ausweg drängt sich hier aus den Befragungsergebnissen heraus auf, zunächst einen komplett türkischsprachigen Bildungsgang anzubieten, um zumindest in einer Sprache die notwendigen Kompetenzen zu entwickeln. Deutsch muss natürlich frühzeitig und parallel als Fremdsprache verpflichtend erlernt werden. Aber auch hier sollte es sich um freiwillige Angebote handeln, denn es gibt natürlich auch sehr gut integrierte türkischstämmige Migranten (knapp ein Drittel der Befragten), die bereits ganz selbstverständlich deutschsprachig sind.

In der Gesamtschau muss das gesamte Thema „Integration“ im Hinblick auf „Türken in Deutschland“ wohl neu überdacht werden. Formal erfüllt diese Gruppe inzwischen alle Merkmale einer ethnischen Minderheit. Vielleicht sollte man sie als solche anerkennen und mit den entsprechenden Rechten (und natürlich Pflichten) ausstatten?

Hintergrund:

Die INFO-Unternehmensgruppe, der die Institute INFO GmbH in Berlin, das IFM Institut für Markt- und Medienforschung Berlin GmbH und LILJEBERG Research International angehören, ist ein international tätiges Full-Service-Institut der Markt- und Meinungsforschung mit Sitz in Berlin und Antalya. Schwerpunktmärkte sind Deutschland und die Türkei, daneben werden aber auch weltweit Studien durchgeführt.

Kontakt:

INFO GmbH und Liljeberg Research International
Dr. Holger Liljeberg
Tel. 030 – 49001-0
liljeberg@infogmbh.de